

verkaufen. 463/3
 Glaschrank &
 Lasten
 dere Möbel bei
 erbvorstadt Nr. 14.
 hloffener
 gen
 ght zu verkaufen.
 ith. 466(3)

gen
 schäftigung bei
 n Malmédy.
 mer Käse
 4,50 portofrei,
 ab Neumünster.
 Neumünster i. S.

meckend, kühlend.
ade-Bonbon
 PATENT

 in einem Glase Wasser
 on auflösen, als dann
 d ein Glas erfrischende
 ade tart fertig.

Himbeer-, Malwein-,
 on-Geschmack, sowie
 durch Aufzieszen von
 ur Herstellung eines
 ses
 r-Imitation.
 Bonbons (patentirt in
) bewähren sich vor-
 rischungsbefürfnissen
 al im Sommer als im
 rs auf Reisen, Land-
 iver, sowie für Bälle,
 zu empfehlen. Auf
 schnellste Art — in
 geben sie ein höchst
 ades, dabei gesundes
 ank.
 Bonbons 1 Mk. — Pf.
 „ „ 55 „
 „ „ 60 „
 abrikanten:
werck, Köln.

monade-Bonbons sind
 lagen Stollwerck sicher
 is vorrätzig, oder wer-
 on denselben bestellf.

20,000 Mark in Beträgen von 300 Mark ab aufwärts
 Die hiesige Renten-Vermögensverwaltung beabsichtigt demnächst
 20,000 Mark in Beträgen von 300 Mark ab aufwärts
Bekanntmachung.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
 erscheint wöchentlich zweimal und wird
 Mittwochs und Samstags ausgegeben.
 Bestellungen werden bei allen Postanstalten
 und in der Expedition dieses Blattes ent-
 gegengenommen. — Der Pränumerations-
 preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
 in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
 die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
 schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Nro. 80.

St. Vith, Samstag den 4. Oktober 1890.

25. Jahrgang.

Insertionsgebühren für die 4spaltige Gar-
 mond-Zeile oder deren Raum 10 Fig.
 Briefe werden portofrei erbeten.
 Anträge von gemeinnützigem Interesse werden
 jederzeit dankbarst angenommen.
 Redaktion, Druck und Verlag
 von J. Doepgen in St. Vith.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 52 der Rheinischen Kreisordnung fin-
 den im November d. J. die regelmäßigen Ergän-
 zungswahlen zum Kreistage statt.
 Nachstehend bringe ich das Verzeichniß der zum
 Wahlverbande der größeren Grundbesitzer gehörigen
 Grundbesitzer und Gewerbetreibenden, welche zur
 Wahl der ihrem Verbande zufallenden Kreistagsab-
 geordneten berechtigt sind mit dem Bemerkten zur
 öffentlichen Kenntniß, daß Anträge auf Berich-
 tigung dieses Verzeichnisses nach § 54 der Kreisord-
 nung binnen einer Frist von vier Wochen nach Aus-
 gabe dieses Blattes bei mir anzubringen sind.

Verzeichniß der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden.

Nr.	Vor- u. Zunamen. Wohnort.	Stand oder Gewerbe.	Jahresbetrag der wirklichen oder fingirten Grundsteuer resp. Gewerbe- steuer. Mark. Pfg.	Vom Grund- besitz in den Gemeinden	Bemerk- ungen.
A. Grundbesitzer.					
1	Königlicher Domä- nen- und Forst- Jaktus.		17 07 6 15 28 01 22 08 313 03 67 40 51 07 191 08	Willingen Bärenville Jammonville Gonsfeld Krinkef Manberfeld Albrum Necht Schoppen Wirksfeld.	
Sa. im Kreise 697 56					
B. Gewerbetreibende.					
1	Steinbach u. Cie. in Malmédy.	Papierfabrik anten	324		

Zur Theilnahme an der Wahl im Wahlver-
 bande der größeren Grundbesitzer berechnigte Verg-
 werksbesitzer sind hier im Kreise nicht vorhanden.
 Malmédy, den 1. October 1890.

Namens des Kreis-Ausschusses
 Der Vorsitzende: Wallraf
 Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß der in 10. Verloosung gezogenen
 durch die Bekanntmachung der Hauptverwaltung der
 Staatsschulden vom 3. September 1890 zur baaren
 Einlösung am 2. Januar 1891 gekündigten 3/4-pro-
 zentigen, unterm 2. Mai 1842 ausgefertigten
Staatsschuldcheine liegt bei dem Herrn Bürger-
 weisern und den königlichen Steuerassessoren des Krei-
 ses sowie auf dem Bureau des Unterzeichneten zu
 Jedermanns Einsicht offen.
 Malmédy, 29. September 1890.

Der königliche Landrath,
 Wallraf.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung, be-
 treffend den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes, vom
 6. März 1885 (Amtsblatt S. 69) und unter Hin-
 weis auf die §§. 3 und 4 der damit publicirten
 Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hier-
 durch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Prüfung
 im IV. Quartal 1890 am
 Freitag, den 12. Dezember 1890,
 Vormittags 9 Uhr,

stattfinden wird.
 Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind
 an den Vorsitzenden der Prüfungskommission für
 Hufschmiede, Herrn Departements-Thierarzt Dr.
 Schmidt in Aachen, zu richten.
 Aachen, den 18. September 1889.

Der Regierungspräsident.
 In Betretung:
 von Bremer.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 4.
 November 1880 (Amtsblatt S. 309) bringe ich
 hierdurch im Interesse aller derjenigen Bauhandwer-
 ker, welche ihre fachwissenschaftliche Ausbildung auf
 den bestehenden Baugewerkschulen suchen, zur öffent-
 lichen Kenntniß, daß zu den vom Staate unterhal-
 tenen bezw. unterstützten Baugewerkschulen in Mien-

Bekanntmachung.

In Ausführung des § 22 Abs. 2 Nr. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und
 Altersversicherung vom 22. Juni 1889, wird (unter Berücksichtigung des § 3 Absatz) der durchschnitt-
 liche Jahresarbeitsverdienst der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten, über 16 Jahre alten
 Personen (ausschließlich der Betriebsbeamten) für die einzelnen Kreise des hiesigen Verwaltungsbezirks
 auf folgende Beträge von mir hierdurch festgesetzt:

Raufbe Nr.	Kreis	Für männliche Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter.	Für weibliche Land- und forstwirtschaftliche Arbeiter.
		Mark.	Mark.
1	Stadtkreis Aachen.	750	500
2	Landkreis Aachen.	600	420
3	Düren.		
	a. Bürgermeistereien Düren, Birkesdorf, Mer- fen, Bier, Lammerdorf, Nothberg.	560	370
	b. Die übrigen Bürgermeistereien des Kreises.	480	360
4	Erkelenz.	420	300
5	Eupen.		
	a. Stadt Eupen.	720	480
	b. Landgemeinden des Kreises.	600	450
6	Geilenkirchen.		
	a. Bürgermeistereien Geilenkirchen u. Vaesweiler	450	360
	b. Die übrigen Bürgermeistereien des Kreises.	420	300
7	Heinsberg.	420	300
8	Jülich.	450	350
9	Malmédy.	420	300
10	Montjoie.	480	320
11	Schleiden.	540	350

Aachen, den 17. September 1890.

Der Regierungs-Präsident,
 von Hoffmann.

burg, Berlin, Breslau, Deutsch-Krone, Eckenförde,
 Höpfer und Josten am 1. April d. J. eine gleich-
 artige Anstalt in Bayreuth getreten ist.

In den genannten Schulen wird von Oberauf-
 sichtswegen darauf geachtet, daß der Unterricht nach
 sachgemäß geordneten und abgerundeten, das End-
 ziel strenge im Auge behaltenden Lehrplan erfolgt
 und die Schülerzahl in den einzelnen Klassen so
 bemessen ist, daß der Entwicklung jedes einzelnen
 Schülers die volle Aufmerksamkeit seitens des Leh-
 rers zugewendet werden kann.

Da diese Schulen unverkennbar eine nicht zu
 unterschätzende Gewähr für die gebiegene Ausbildung
 derjenigen ihrer Zöglinge bieten, welche den vollen
 Unterricht in ihnen genossen haben, so kann ich ins-
 besondere denjenigen, welche etwa auf eine spätere
 Beschäftigung als Bauaufseher, Bauzeichner oder
 Zeichner bei Staatsbauten reflektiren, den Besuch
 vorgedachter Schulen besonders empfehlen.

Aachen, den 18. September 1890.
 Der Regierungs-Präsident.
 J. B.:
 von Bremer.

Bekanntmachung

Nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung
 vom 25. Mai 1887 betreffend die Einrichtung einer
 ärztlichen Ständesvertretung finden im Monat No-
 vember d. J. die Wahlen zur Ärztekammer statt.
 Der Herr Oberpräsident hat auf Grund der vom
 Vorstande für richtig anerkannten Wahlliste die Zahl
 der für den Regierungsbezirk Aachen zu wählenden
 Mitglieder auf 3 festgestellt. Die Wahl findet in
 der Zeit vom 6. bis einschließlich 20. November
 d. J. statt und erfolgt schriftlich durch Einlegung
 der Stimmzettel an den Vorstand der Ärztekammer,
 zu Händen des Geschäftsführers, stellvertretenden
 Vorsitzenden, Geheimen Sanitätsrath Dr. Lent in
 Köln. Jeder Stimmzettel muß Namen, Stand und
 Wohnort des Wählenden, der von ihm gewählten
 Stellvertreter enthalten. Im Uebrigen verweisen
 wir auf §. 7 der Allerhöchsten Verordnung.
 Elberfeld, den 15. September 1890.

Der Vorstand
 der Ärztekammer der Rheinprovinz und der Hohen-
 zollernschen Lande.
 Dr. Graf.

Bekanntmachung.

In Verfolg der im Stück 29, Seite 203 des
 diesjährigen Amtsblattes veröffentlichten ministeri-
 ellen Bekanntmachung vom 26. Juni d. J. über
 die Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend die
 Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni
 pr., bestimme ich hierdurch das Nachstehende:

I. Die Ausstellung und der Umtausch der Quit-
 tungskarten (§. 103 I. c.), die Ersetzung verlorener,
 unbrauchbar gewordener oder zerstörter Quit-
 tungskarten durch neue Quittungskarten (§. 105 das.),
 sowie die Entwerthung von Marken, soweit solche
 vorgeschrieben, hat nach Maßgabe der Nr. 3 Abs.
 1 besagter Bekanntmachung bis auf etwaige spätere
 anderweite Anordnung — abgesehen vom Stadtkreise
 Aachen — im ganzen hiesigen Regierungsbezirke
 ausschließlich durch die Ortspolizeibehörden (d. h.
 die Stadt- und Landbürgermeister als Träger der
 Ortspolizei) zu erfolgen.

Im Stadtkreise Aachen, wo für die Verwaltung
 der Ortspolizei besondere örtliche Bezirke (Polizei-
 sektionen) bestehen, sind nach Maßgabe der Nr. 3
 Abs. 2 besagter Bekanntmachung zu den bezeichneten
 Handlungen außer der Centralstelle (der königlichen
 Polizeidirektion) auch die Vorstände dieser Bezirke
 (Polizeicommissare) insoweit verpflichtet, als ihre
 örtliche Zuständigkeit reicht.

II. Die Entrichtung der Versicherungsbeiträge
 für die auf Grund des §. 1 des angezogenen Ge-

sehes versicherungspflichtigen Personen hat nach Maßgabe des § 109 1. c. bis auf etwaige spätere anderweite Anordnung im ganzen hiesigen Bezirke ausschließlich in der Weise zu erfolgen, daß die Arbeitgeber bei der Lohnzahlung die entsprechenden Beitragsmarken in die Quittungskarten der von ihnen beschäftigten Personen in fortlaufender Reihe einzukleben haben.

Nachen, den 18. September 1890.

Der Regierungs-Präsident.
v. Hoffmann.

Politische Nachrichten.

— Wien, 1. Oktober. Kaiser Wilhelm in Wien. Kaiser Wilhelm ist kurz vor 9 Uhr eingetroffen und wurde vom Kaiser Franz Josef, sowie den Erzherzogen Albrecht, Wilhelm, Rainer am Nordbahnhof empfangen. Die Begrüßung der Kaiser war eine ungemein herzliche, sie umarmten und küßten sich zu wiederholten Malen. Ebenso gestaltete sich die Begrüßung der Erzherzoge sehr freundlich, besonders gegenüber dem Erzherzog Albrecht. Die Ausschmückung des Bahnhofes ist herrlich, die seltensten Pflanzen kamen zur Verwendung. Vor dem Wartesalon erhebt sich eine prächtige Triumphpforte, durch die sich ein entzückender Blick auf den Masten und Fahnenwald bietet, der sich bis zur Burg hinzieht. Viele Triumphpforten und Bögen überspannen die Straßen. Zahlreiche sinnige Inschriften, wie „Einigkeit macht stark“, „Der Kurs bleibt der alte“ sind da und dort angebracht. Auf allen Straßenweiterungen sind Tribünen angebracht und von Tausenden von Zuschauern besetzt. In den Straßen auf den Plätzen stockt aller Verkehr vor einer ungeheuren Menschenmenge; Alles ist festlich geschmückt und frohlicher Stimmung. Die Fierde einzelner Häuser hat große Summen gekostet, doch auch Minderbemittelte boten ihr Bestes. Kaiser Wilhelm dankte dem Bürgermeister gerührt für den prächtigen Empfang. Die Fahrt zur Burg glich einem Triumphzuge, die stürmischsten Ovationen wurden den beiden Kaisern, die zusammen fuhren, dargebracht. Die Hochrufe, das Flüchen- und Hüteschwenken, das Blumenwerfen wollte fast kein Ende nehmen. Kaiser Wilhelm zeigte sich tiefergriffen; das Wetter ist herrlich.

Bermischtes.

— Trier, 26. Sept. Das erste eiserne Haus in Trier hat Schlossermeister Johann Wehlen in der Brückenstraße errichtet. Wände, Decken, Treppen, selbst die Hausthüren des Gebäudes bestehen aus Eisen. Das Haus ist drei Stockwerk hoch und nimmt sich in architektonischer Hinsicht sehr stattlich aus. Die Wände bestehen aus Eisenplatten, die Decke aus Wellblech, statt der Balken wurden durchweg T-Träger verwandt. Aus Holz sind nur die Dielen und einige Verbindungsthüren, da eiserne Thüren sich allzuschwer handhaben lassen. Was die

Baukosten anbelangt, so stellen sich dieselben nicht höher als bei einem steinernen Haus und dabei haben sie den Vorzug, daß Reparaturen fast vollkommen ausgeschlossen erscheinen.

— Ein Jagdstückchen, welches den Vorzug haben soll, nicht erfunden worden zu sein, wird aus dem Münsterlande mitgeteilt. Ein Nimrod hatte das Glück, einen Rehbock zu erlegen. Voller Freude thut er einen kräftigen Schluck aus seiner Flasche und legt sich neben seiner Jagdbeute nieder. Bald wird er von Morpheus Armen fest umfassen, und als er erwacht findet er von seinem Reh nur noch die Eingeweide. Ein Unberufener hatte sich den tiefen Schlaf des Ermüdeten zu Nutzen gemacht, den Rehbock regelrecht ausgeweidet und war dann mit der Beute des Jägers auf und davon gegangen.

— In Warza bei Gotha hatte der Dekonom Brand eine Kuh gemästet, die jetzt ein Lebendgewicht von ca. 18 Centnern hat. Das Prachtexemplar ist an den Fleischermeister Hofmann in Gotha verkauft worden.

— Frankfurt a. O. 30. Sept. Der Haupttreffer bei der letzten Ziehung der badischen Loose im Betrage von 300,000 Mk. ist einer hier ansässigen Frau zugefallen. Die 84jährige Dame, durch ihre Wohlthätigkeit bekannt, hat den Betrag den Armen ihrer Vaterstadt, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, vermacht.

— Wein und Kartoffeln. Auf einer gründlich verregneten Rheinreise kommt, wie das „N. Wiener Tagbl.“ erzählt, ein durstiger Oesterreicher dieser Tage nach Köln und beginnt dort mit seinem Gastwirth daß in diesem Jahre übliche Gespräch über das schlechte Wetter. „Was soll“, jammerte er, „bei dieser Kälte und Kälte heuer mit dem Wein werden?“ — „Ach“, erwiderte ihm der biedere Köhler, „mit dem Wein hätte es am Ende keine Noth; Wein kann man immer machen, aber Kartoffeln?“

— Ein lustiges Pferderennen fand in der Normandie am vorletzten Sonntag statt, das nichts anderes als eine Parodie auf die Pferderennen überhaupt war. Man hatte nämlich die drei ältesten Pferde der ganzen Normandie ausgefucht und veranstaltete mit diesen drei Gälten, die zusammen hundert Jahre zählen, ein Rennen zwischen den Gemeinden Saint-Sauveur und Canny. Die Entfernung betrug 5 Kilometer. Den ersten Preis von 10 Frs. errang ein Schimmel, der die Strecke in 30 Minuten zurücklegte; den zweiten Preis von 5 Frs. ein Brauner, der 35 Minuten brauchte, und den dritten Preis in der Höhe von 2 Frs. ein Schimmel, der nach 40 Minuten, zu Schanden geritten, ans Ziel kam. Am komischsten aber waren die Reiter, deren jeder nahezu ein Siebziger war. Die drei reitenden Greise trugen statt der Jockeykappen wollene Schlafmützen mit dreifarbigem Quasten. Die häuerliche Bewölkung der Umgebung bildete auf der Strecke Spalier und empfing Noß und Reiter mit jubelndem Hallo.

— (Wie ein kleiner König lebt.) Im „Figaro“ finden wir die nachstehende Schilderung der Lebensweise des kleinen Königs von Spanien: Alfonso XIII. verläßt jeden Tag um 7 Uhr Morgens das Bett. Er nimmt ein kaltes Bad unter der Aufsicht der Amme, welche man behalten hat, weil der kleine König sie derart liebgewonnen, daß er nicht ohne sie leben wollte. Um halb acht begiebt er sich zum Park und nimmt dort seine Chokolade. Um zum Mittag tollt und tummelt er im Garten; um 12 Uhr frühstückt er mit seiner Mutter, der Königin. Sodann hält er Siesta. Die Amme schlüpfte ihn ein und er schlummert bis 4 Uhr. Kaum er erwacht, wird er von Madame Tacón und dem General Cordoba spazieren geführt. Der General in seiner goldstrotzenden Uniform imponirt dem König so gewaltig, daß Sr. Majestät schon wieder die Sehnsucht nach einem gleich schönen Gewand äußerte. Wenn der König ausfährt, muß man die Taschen stets mit Münzen füllen, die er und die Kinder ausstreut. Er hat einen ansehnlichen Appetit und man läßt ihn viel essen; er muß zu Kräften kommen, da er im vorigen Jahre sehr krank gewesen. Um acht Uhr Abends geht der König zu Bett. Er umarmt seine Mutter, wünscht dem Gefolge gute Nacht, und während ihn die Gefährtin Beralta entkleidet, plappert er ihr die schmerzhaftesten Geschichten vor. Dann singt ihn die Amme in den Schlaf und damit ist das Tagewerk des kleinen Königs vollbracht.

— Der sibirische Wald wird von einem russischen Reisenden in nachstehender Weise beschrieben: Der Wald, die Taiga, beginnt, sobald man den Jenissei überschritten hat. Tannen- und Buchenholzwälder ziehen sich längs der Fahrstraße hin, aber die Bäume sind weder ungewöhnlich dick, noch ist ihre Höhe staunenerregend; man empfindet eine Enttäuschung. Das soll der sibirische Urwald sein. Man sagt, die Taiga sei lautlos und ihre Blumendufteten nicht; aber die Vögel singen auch hier, sie flüster summen und die Nadeln der Tannen würfen die Luft mit starkem Harzgeruch. Zuweilen menschliche Mühe dem Walde ein Stück Land entrisen; die Felder und Raine sind mit gelben blaublauen und rothen Blumen besät. So ist der sibirische Wald im Frühling. Im Hochsommer ist es sein, daß düsteres Schweigen über ihm brütet. Das Gleiche gilt von allen russischen Wäldern. Die Taiga scheint leblos zu sein; etwa die Taigavögel wissen allein wo sie aufhört. Am ersten Tag wandert man gedankenlos zwischen diesen Baummassen, aber je länger man fährt, ohne ein Geäst zu finden, desto höher steigt das Verwundern. In einem waldbedeckten Hügel halte ich; meine Blickswärts gerichtet, schauen nur Wald, unterbrochen von kleinen Erhebungen. Und das Gleiche wiederholt sich am nächsten Tage. Hinter der östlichen Grenze des Waldes liegt, wie man weiß, ein Irkutsk. Unbekannt jedoch ist, wie weit sich die Taiga nord- und südwärts ausdehnt. Kein Mensch

weiß es zu sagen, selbst die Bauern nicht. Sie framen Menschen auf dem Lande, um Brot zu verdienen, nicht genauer, wo sie wohnen. Die sehr gering. Und sie dieser Natur zu werden Genssen und Jodel h Leute in der Wildniß Zeit in die Jagd auf Arbeit. Selbst für rben einen wilden, r schaften sind einfachst den Schmieden herge versagen. Wie viele bergen.

— Zeig, 25. Sept. rauchte am Dienstag U Frau in der Wohnun des in Gesellschaft mel tenspiel. Als er den gab es einen furchtbau sprang in Stücke. Na man eine Revolverpatr Jemand aus Unstun haben scheint.

— [Der kleine Sa fragt seinen Freund Fr eigentlich schon verlobt nächstens los.“ — „V — „Na, sie gibt mir daß ich nicht in'n Sa

— Nur eine Mark 50 Willen, der ächte Schweizerpillen in den lichen Gebrauch reicht e sodas die Kosten nur

Landwirth

Das Winterseme am Montan

Junge Leute im können aufgenommen ist der Unterzeichnete g Zingenbroich, der

Gesinde-D

Deuts

in Hannover. Nur 1889 wurden versichert — Prospekte 2c. versen

Voden dieses Landes, und Erbgleicher gebro „Was gibt es da Burns im Nebenzimm die Scene, welche sich „Ich habe hier kur gefertigt, der mich m Indien geschickt, und verleumdet hat, lieber Officier, „aber ich bin zu rechtfertigen.“

„Du?! — Richard bist es?!“ schrie jetzt „Du bist also kein B mir jener Dube mit te „Nein, und tausend mit überlauter Stimm Officiersuniform der e Bärtlich schloß Allan Neff in die Arme, z tigte ihn Platz zu neh baren Erlebnisse zu erz

Der Kampf um eine Million.

17

Criminalnovelle von W Roberts.

(Schluß.)

„Deine Empfindungen sind aber vielleicht doch ganz unbegründeter, launenhafter Natur, Elisabeth meinte Frau Lund, „und Du sollst noch einmal mit Dir zu Rathe gehen, ehe Du eine solche Partie von Dir weißt.“

„Ich habe nicht mit mir darüber weiter zu Rathe zu gehen,“ entgegnete Elisabeth mit ruhiger Würde, „denn in dieser Hinsicht steht mein Entschluß felsenfest.“

„Also soll ich Ralph, der jede Minute kommen kann, einen unbedingt ablehnenden Bescheid ertheilen?“ „Ja, Mutter, thue es!“ bestätigte Elisabeth mit einer Entschiedenheit, die keinen Zweifel über des jungen Mädchens Empfindungen aufkommen ließ.

Elisabeth verließ jetzt das Zimmer der Mutter, um eine Begegnung mit Ralph zu vermeiden, und Frau Lund flüsterte der davongehenden Tochter nach: „Sie hängt noch mit voller Liebe an dem unglücklichen Richard Johnson, meine arme Elisabeth. Mag Gott geben daß Sie nicht darüber schwermüthig wird.“

Bald darauf meldete der Diener Mr. Ralph Lockwell bei Frau Lund an, und wenige Sekunden darauf trat der Freier mit von stolzen Hoffnungen strahlendem Antlitz ein.

„Ich darf wohl eine günstige Antwort erwarten liebste Tante,“ sagte Ralph im lebenswürdigsten Tone und küßte der Dame die Hand.

„Zu meinem großen Schmerze kann ich Ihnen aber keine solche ertheilen, lieber Neffe,“ erklärte Frau Lund mit Würde, „Elisabeth lehnt Ihre Werbung mit Bedauern höflichst und entschieden ab.“

Einen Augenblick stand Ralph ganz bestürzt vor Frau Lund, dann warf er sich aber stolz in die Brust und rief: „Lehnt Elisabeth auch dann meine Werbung ab, wenn ich Ihnen sage, daß Onkel Burns diese Verbindung wünscht, und daß er mich morgen zu seinem Universalerben einsetzen wird?“

Der Wunsch des herrlichen Allan Burns und die fürstlichen Reichthümer, die er Ralph Lockwell zu vererben gedachte, machte einen großen Eindruck auf Frau Lunds Herz und sie sagte sehr verbindlich: „Unter diesen Umständen, bitte ich Sie, lieber Neffe, meine vorigen Worte nicht als meinen endgültigen Bescheid anzunehmen, ich werde vielmehr nochmals mit Elisabeth Rücksprache nehmen und hoffe Ihnen in einigen Tagen eine günstige Antwort überbringen zu können.“

„Ich hege dieselbe Hoffnung,“ erwiderte Ralph und empfahl sich mit verbindlichem Gruße für Lund und deren Tochter.

Als Ralph die Treppe hinunter ging, murmelte er aber wüthend zwischen den Zähnen: „In wenigen Tagen bin ich eine Partie, um welche sich die

ersten Bürgerfamilien des Landes reißen werden und jetzt verschmäht mich dieses hochmüthige Mädchen die nicht soviel Vermögen besitzt, als ich derzeit monatliche Einkünfte haben werde. Elisabeth, Elisabeth übertreibe Deinen Hochmuth nicht, Du hast test sonst um eine bittere Erfahrung reicher werden.“

Am anderen Vormittage trippelte Ralph wohl unruhig im Empfangszimmer von Allan Burns auf und ab und erwartete sehnsüchtig die Ankunft des Notars, der des Onkels Testament zu seinen Gunsten einsetzen sollte. Das Kommen des Notars ließ sich indessen zu verzögern und Ralphs Unruhe gerte sich. Da endlich kam Jemand mit festem Schrittem die Marmortreppe herauf, und ein Diener den Ankömmling anmelden wollte, dieser ihm zu:

„Ich wünsche nicht angemeldet zu werden, meine Stellung zu Allan Burns macht die Anmeldung überflüssig.“

Der Klang dieser Stimme fuhr Ralph durch Mark und Bein. Wer war die Person, die draußen so gebieterisch sprach?! Jetzt öffnete die Thüre und die hohe, stolze Gestalt eines Officiers stand vor Ralph, der wie Spentland terte und keines Wortes mächtig war.

„So finde ich Dich gleich hier, elender Schurke herrliche der Officier, der kein Anderer als Richard Johnson selbst war, den bebenden Ralph nun mir aus den Augen, Du Verräther, und melde

Confection.

Wintermäntel, Dolmans, Paletots,
Visites, Jaquettes,

in den neuesten Façons.

Damen- und Kinder-Regenmäntel.
Herren- und Knaben-Anzüge

in verschiedenen Preislagen

sind in grosser Auswahl bei mir am Lager, und andurch bes-
tens empfohlen. 460[6]

St. Vith.

J. Ph. Surges.

Feuerversicherungs-Gesellschaft „Rheinland.“

Grundkapital in Neuz a. Rh. 9 Millionen Mark.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniz, daß wir den Herren
Martin Maraite, Metzger und Gastwirth in **Burgreuland**
und **Paul Jansen** Gastwirth in **St. Vith**
eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Neuz a. Rh. im September 1890.

Der Vorstand: **Broiz. Frz. Werhahn.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halten wir uns zur Vermittel-
ung von

Feuer- und Spiegelglasversicherungen

bestens empfohlen und sind zu jeder Auskunft gerne bereit. Die Prämien
sind billigt und haben die Versicherten Theil am Geschäftsgewinn ohne Nach-
schußpflichtung. 464(3)

St. Vith.

Burg-Reuland.

Hochachtungsvoll:

Paul Jansen.
Martin Maraite.



12(205)



Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Niederlage in St. Vith bei J. Ph. Surges.



No. 98580.

Auf obige Nummer fiel in der Nachmittagsziehung vom 23. Juli der Preussischen
Klassen-Lotterie ein Hauptgewinn von

300,000 Mark.

Das Loos wurde in vielen kleinen Antheilen bei dem Bankhause

August Fuhse, Berlin W., gespielt.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie. Hauptgew. 600000 Mk.

Ziehung I. Klasse am 7. u. 8. October.

Hierzu empfehle ich Depot- resp. Antheil-Loose von in meinem Besitze befindlichen
Original-Loosen.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
55	27,50	14	7	5,50	3,50	2,75	1,75	1,50	1 Mk.

Für alle vier Klassen: Antheile bei Vorauszahlung:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	27,50	22	14	11	7	5,50	3,50 Mk.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine An-
theile zu nehmen und offerire ich daher für die I. Klasse:

10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
10	15	17,50	27,50	35	55	70	140 Mk.

Ferner für alle 4 Klassen bei Vorauszahlung:

10/64	10/40	10/32	10/20	10/16	10/10	10/8	10/4
35	55	70	110	140	220	275	550 Mk.

Porto pro Klasse 10 Pfg. bei Einschreiben pro Klasse 30 Pfg.

Für amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen ist ausserdem 1 Mark beizufügen.

Cöln Loose, Ziehung am 2. October à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. Bremer Loose, Zieh-
ung am 2. October à 1 Mk. 21 Loose 20 Mk. Marienburger Loose, Ziehung am 7. bis
9. October à 3 Mk. 1/2 Loos 1 1/2 Mk. Für 30 Mk. sortirt 10 Cöln, 10 Bremer, 4 Ma-
rienburger. — Porto und Liste für jede Lotterie 30 Pf. 454(5)

August Fuhse, Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstr. 89 im Faberhause.

Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.



Neue Eifel-literatur.

Im Verlage von B. Blaum in Brüm sind erschienen und in
der Buchdruckerei von J. Doepgen zu St. Vith vorräthig:

Eifelkarte nebst Tourenplan.

Von J. J. Kroeffer. Preis in starkem Cartonumschlag 1 Mark.

Die Eifel in ihrer Mundart.

Von Dr. A. Hecking. Preis cartonirt 80 Pfg.

Eifelstrauss, Poesien von H. Freimuth.

Preis in eleg. Originalband 2 Mk.

Das Kyllthal in der Eifel.

Ein Wanderbuch von G. Nehm. Mit Federzeichnungen d. Verfassers.

Preis in farbigem Originalband 1,50 Mk.

Die Westeifel.

Ein Wanderbuch von G. Nehm. Mit Federzeichnungen d. Verfassers.

Preis in farbigem Originalband 1,50 Mk.

Einladung zum Abonnement auf das

„Echo der Gegenwart“.

Eingetragen unter Nr. 1820 in der Post-Zeitungs-Preisliste. Älteste Zeitung von Aachen,
mit größter Abonnentenzahl und reichstem Anzeigenbestande. Täglich zwei Ausgaben (Morgens
und Abends). Sonntags mit der Gratisbeilage: „Aachener Sonntagsblumen“. Die Haltung des
„Echo der Gegenwart“ ist bekannt und von selbst gegeben durch seine Stellung als entschiedenes
Centrumsorgan. Das „Echo der Gegenwart“ unterrichtet über alle Vorommnisse in Kirche und
Staat nicht nur unseres engeren Vaterlandes, sondern der ganzen Welt, und konkurriert hierin
— ungeachtet seines billigen Bezugspreises — mit den größten Blättern, wozu es durch sein
täglich zweimaliges Erscheinen, durch seinen ausgedehnten Despatchesdienst aus aller Herren Län-
der und durch einen großen Kreis wohlinformirter Mitarbeiter in allen Hauptstädten der Welt
in den Stand gesetzt ist. Das „Echo der Gegenwart“ schenkt keine Mühe und keine Kosten, sich
den Rang zu erhalten, den es als Haupt-Centrumsorgan der Stadt Karls des Großen sowie des
ganzen Regierungsbezirks Aachen nicht nur in ganz Deutschland, sondern darüber hinaus ein-
nimmt. Das „Echo der Gegenwart“ bringt: ein interessantes, reines Feuilleton täglich telegraphi-
sche Berliner sowie andere Kurs- und Marktberichte, eine die wichtigsten bezw. die besonders
interessirenden Effekten enthaltende Verlosungsliste, die vollständigen Ziehungslisten der preußi-
schen Lotterie, eine periodische „Literarische Beilage“ sowie ein eigenes, sorgfältig redigirtes, nur
für das „Echo der Gegenwart“ bestimmtes Unterhaltungsblatt, die so beliebten „Aachener Sonntags-
blumen“. Der Bezugspreis für die tägliche Ausgabe beträgt nur 4 Mark vierteljährlich.
Auf die Sonntagsausgabe des „Echo der Gegenwart“ mit der Gratisbeilage „Aachener Sonntags-
blumen“ — eingetragen unter Nr. 1821 in der Post-Zeitungs-Preisliste — kann auch besonders
für 75 Pfg. pro Quartal bei allen Postanstalten abonniert werden. Wie das „Echo der Gegen-
wart“ unbefristet Aachen das Hauptorgan des ganzen Regierungsbezirks Aachens ist und
sich einer stets wachsenden Abonnentenzahl erfreut, so ist es auch das allseitig bevorzugte, nota-
risch am meisten und am erfolgreichsten vom inserirenden Publikum, benutzte Blatt. Sein An-
zeigetheil darf daher Privaten wie Geschäftsleuten zum Inseriren und als nutzbringende Leitlinie
bestens empfohlen werden. Probenummern werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt. Neu
hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postanweisung an die Expedition unsere
Zeitung vom Tage der Bestellung an bis Ende September unentgeltlich und postfrei. Der In-
sertionspreis beträgt 15 Pfg. für die Petitzeile.
Aachen, im September 1890.

Der Verlag des „Echo der Gegenwart“.

Modes.

Greg & Bänder.

Damen- & Kinderhüte, Taufmützen, Frauenmützen,
werden billig angefertigt bei **Fran H. LAUTEN**, Amelervorstadt St. Vith.
Spitzen, Tüll, Kleider, Gardinen, Rouleaur
werden daselbst rein gewaschen, auf Wunsch Creme gefärbt, zu ganz
billigen Preisen. 462(3)

u r o e s u n j e

Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java

anerkannt bester und billigster Staffee. 217(20)

P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Majestät der
Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. — Niederlagen: **St. Vith: J. Ph. Surges.** **Bleialf: Pet. Arentz.** **Malmedy: J. P. Gores.** **Onderval**
Alex. Chavet. **Weimes: Aug. Schomus.** **Winterspelt: Mich. Schmitz**

Das bedeutendste und
rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg 247(12)

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bett-
federn für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorten 1 Mk. und
1 Mk. 25 Pfg. prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pf. prima
Ganzdaunen nur 2 Mk. 50 Pfg. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rab. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2
Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläftig 20 und 30 Mk.
Zweischläftig 30 und 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Das „Preisblatt für den Kreis...“
Mittwochs und Samstags an...
Bestellungen werden bei allen...
in der Expedition dieses...
angenommen. — Der Präm...
preis beträgt pro Quartal in S...
in der Expedition abgeholt 1...
die Post bezogen 1 Mark 25 P...
schließlich der Bestellgebüh...

Amthliche Bef...
Bekannt...
Unter Bezugnahme au...
blatt der Königl. Reg...
Nr. 34 vom 19. August...
nung vom 15. desselben M...
gangene Ausführungsveror...
bringe ich hierdurch zur K...
daß der diesjährige Term...
den IV. Kreisbezirk — umfa...
Montjoie und Schleiden —
Donnerstag den 13. M...
mittags 10 1/2 Uhr von...
Bütgen

abgehalten werden wird.
Alle zum Belegen frem...
Privathengste müssen in d...
den, in welchem sie zum A...
sollen. Bereits früher ange...
jeder folgenden Jahresant...
und neuerdings untersucht...
tigt wird, sie zum Decken...
weiteres Jahr zu verwenden...
nur dann stattfinden, wenn...
Hengstbesitzer die erwachse...
bereit erklärt. Abgeförte...
der Abföhrung für die bed...
wieder vorgeführt werden...
— namentlich bei nicht gel...
sten — ist eine Wiedervor...
Malmedy, den 1. Octo...
Der

Des Feldmarscha...
Vom Grafen B...
Zur Zeit meines Milit...
Feldmarschall Tieza kennen...
einem weltentrückten Winkel...
Tage verbrachte.
Das war ein tapferer D...
Kriege mit Ruhm bedekt...
ehrenvollem Namen. Niem...
den Säbel abschnallte in d...
so viele Auszeichnungen un...
den, Niemand ahnte, daß...
General den Soldatendienst...
dete, Liebe war — seine er...
Kurz vor seinem Tode ve...
seines Lebens dem Oberste...
ich die Einzelheiten dieses...
bens erfuhr.
Der Ausbruch des letzter...
Krieges — erzählte der Fel...
als Obersten des zwölften...
Ich hatte von der Pike a...
meine Charge weder den vo...
Dienst, noch meinen persö...
bern einfach dem regulär...
Dreißig Jahre hatte i...
Front gerummelt, ezejirt...
Jahre hatte ich redlich getru...